Stadtsparkasse
Bad Pyrmont

Mehr als eine Bank.

Geschäftsbericht 2024

LAGEBERICHT
DER STADTSPARKASSE BAD PYRMONT 2024

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Hannover unter der Nummer A 100521 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Bad Pyrmont. Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Niedersachsen und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („freiwillige Institutssicherung“). Ergänzend zu den bestehenden Sicherungsmitteln wird ab 2025 ein zusätzlicher Fonds zum institutsbezogenen Sicherungssystem von den Instituten befüllt.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstands - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2024 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 1 auf 74 erhöht. Von den 74 Beschäftigten sind 41 vollzeitbeschäftigt, 29 teilzeitbeschäftigt sowie 4 in Ausbildung.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2024

2.1.1 Volkswirtschaftliches Umfeld

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung:

Die **Weltwirtschaft** ist 2024 mit mittlerem Tempo gewachsen. Nach den Zahlen des Internationalen Währungsfonds lag die globale Wachstumsrate mit 3,2 Prozent auf ähnlichem Niveau wie im Jahr davor. Vor allem die Schwellenländer konnten weiter überproportional wachsen. In dieser Gruppe wuchs China aber nicht mehr so stark, wie man aus den vorangegangenen Jahren gewohnt war. Unter den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zeigten sich die USA mit vorläufig geschätzten 2,8 Prozent Wachstum erneut recht dynamisch. Die 2023 in vielen Ländern noch sehr hohen Inflationsraten konnten in den meisten Fällen 2024 weitgehend unter Kontrolle gebracht werden.

Letzteres gilt auch für **Deutschland und Europa**. Beim Wachstum konnte Deutschland hingegen von dem trotz aller Kriege und politischen Krisen weltweit wirtschaftlich recht günstigen Umfeld nicht profitieren. Deutschland blieb mit seiner Stagnation deutlich unter dem Durchschnitt des Euroraums. Konkret lag das deutsche BIP gemäß der ersten Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar mit einer preisbereinigten Veränderung von -0,2 Prozent 2024 erneut knapp unter der Nulllinie. Es war das zweite Jahr mit einer negativen Rate in Folge. Vom Ausmaß ist die Entwicklung als „Stagnation“ einzuordnen. Bedenklich ist allerdings die Dauer der Schwächephase: Blickt man über die Ausschläge der Pandemiejahre mit ihrer Schrumpfung und folgenden Erholung hinweg, so ist das deutsche BIP zuletzt kaum höher als 2019. Rechnerisch ergibt sich nur ein minimaler preisbereinigter Zuwachs von 0,3 Prozent über fünf Jahre. Vor allem die Industrieproduktion liegt weiterhin deutlich unter dem Niveau der Jahre bis 2019.

Fast alle anderen Länder sind wirtschaftlich deutlich besser aus der Pandemie gekommen. Und Deutschland verlor auch im internationalen Handel an Wettbewerbsfähigkeit und folglich an Marktanteilen. 2024 war der Export real mit -0,8 Prozent wie schon im Jahr davor erneut leicht rückläufig. Die Importe erhöhten sich real leicht um 0,2 Prozent. Der Außenhandel dämpfte damit 2024 die deutsche BIP-Entwicklung. Der nominale Leistungsbilanzüberschuss blieb allerdings weiter in der Nähe seiner Rekordniveaus. Das lag an den Preistrends. Die Rückbildung der Importpreise nach den Preisspitzen von 2022 und 2023, besonders bei den Energieträgern, verbesserte 2024 die Terms of Trade Deutschlands. In Euro gerechnet hatte deshalb trotz eines geringeren mengenmäßigen Exportüberschusses der hohe Leistungsbilanzsaldo Bestand.

Die Investitionstätigkeit in Deutschland war 2024 erneut stark rückläufig. Ein Grund dafür war das über weite Strecken des Jahres noch hohe Zinsniveau. Vor allem aber hemmt die Unberechenbarkeit der Rahmenbedingungen die Investitionstätigkeit hierzulande. Unklarheit über den Entwicklungspfad des energetischen Umbaus, Bürokratie und Regulierung belasten die Planungen der Unternehmen.

Die Bautätigkeit hat im Laufe des Jahres 2024 zwar auf einem niedrigen Niveau einen Boden gefunden. Im Jahresdurchschnitt beträgt der Rückgang bei den Bauinvestitionen preisbereinigt

aber noch einmal 3,5 Prozent. Nur der etwas zulegende Tiefbau konnte einen kleinen stabilisierenden Beitrag leisten. Aber die Rückgänge im volumenmäßig viel bedeutenderen Wohnungsbau überkompensierten das und prägten den insgesamt negativen Trend. Bei den Ausrüstungsinvestitionen ist der Einschlag mit -5,5 Prozent 2024 noch deutlicher.

Die größte Verwendungskomponente des BIP, der Konsum, leistete im abgelaufenen Jahr einen kleinen positiven Wachstumsbeitrag. Die privaten Konsumausgaben stiegen 2024 real um 0,3 Prozent. Das ist angesichts der Einkommenssteigerungen der privaten Haushalte allerdings ein enttäuschendes Ausmaß. Denn die Kaufkraft der Verfügbaren Einkommen legte bei der gedämpften Inflation deutlich zu. Die Erklärung für das Auseinanderlaufen ist eine einmal mehr gestiegene Sparquote der privaten Haushalte. Sie wird in der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes auf 11,6 Prozent beziffert.

Die einzige Verwendungskomponente des BIP, die 2024 deutlich zulegte, ist der **Staatskonsum**. Er erhöhte sich, dominiert von Gesundheits- und Verwaltungsausgaben, um real insgesamt 2,6 Prozent. Trotz rekordhoher Steuereinnahmen und Sozialabgaben schloss der gesamtstaatliche Haushalt mit einem Defizit von gut 113 Mrd. Euro ab. Dabei gab es Verbesserungen des Saldos im Bund, aber zugleich höhere Defizite bei Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen. Insgesamt entsprach das Defizit wie schon im Jahr davor 2,6 Prozent des BIP.

Auf den ersten Blick blieb der deutsche **Arbeitsmarkt** auch 2024 robust. Mit im Jahresdurchschnitt 46,1 Millionen Erwerbstätigen wurde sogar nochmals ein neuer Rekordstand erreicht. Das bedeutet bei stagnierendem BIP allerdings erneut einen Rückgang der ausgewiesenen Produktivität pro Kopf.

Bedenklich ist zudem, dass sich die Beschäftigungsentwicklung im Jahresverlauf deutlich abgeflacht hat. Der Jahresauftakt zeigte noch Beschäftigungsgewinne, die dann aber sukzessive schwanden. Im Schlussquartal stagnierte die Beschäftigtenzahl. Bereits seit rund zwei Jahren sind Strukturverschiebungen zwischen den einzelnen Sektoren festzustellen. Während das Verarbeitende Gewerbe und der Bau schon länger Beschäftigung reduzieren, waren Zuwächse zuletzt allein bei Dienstleistungen und dort am stärksten im Gesundheitssektor zu verzeichnen. Erstmals seit Jahren gibt es auch wieder größere Freisetzungen von Arbeitskräften, wobei die meisten der von Großunternehmen zuletzt gehäufter angekündigten Entlassungsmaßnahmen in den Jahreszahlen 2024 noch gar nicht wirksam geworden sind. Die Arbeitslosenquote in der Definition der Bundesagentur für Arbeit erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2024 leicht auf 6,0 Prozent. Die sich jetzt nicht mehr so unerschütterlich wie in den letzten beiden Jahrzehnten präsentierenden Arbeitsmarktperspektiven sorgen für Verunsicherung. Sie sind somit auch eine Erklärung für die gestiegene Vorsicht der privaten Haushalte – ausweislich der gestiegenen Sparquote.

Erfreulich war im Jahr 2024 die Fortsetzung der Rückführung der **Inflationsraten**. Die Steigerungsraten in Deutschland und im Euroraum kamen im Jahresverlauf in die Nähe der Zielmarke der Europäischen Zentralbank bei zwei Prozent. Der Stand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 2,5 Prozent. Beim etwas anders zusammengesetzten Verbraucherpreisindex nach nationaler Definition (VPI) waren es 2,2 Prozent.

Allerdings war die Reduzierung der Inflationsraten 2024 auch einer teilweisen Normalisierung und Rückbildung der Energiepreise zu verdanken. Die so genannten „Kernraten“, die die Einflüsse der Energiepreise und der ebenfalls oft volatilen Nahrungsmittelpreise herausrechnen,

blieben auch 2024 auf erhöhtem Niveau. In Deutschland lag die HVPI-Kernrate im Jahresdurchschnitt 2024 bei 3,2 Prozent. Vor allem die lohnintensiven Dienstleistungspreise sind innerhalb des „Kerns“ weiter ein Treiber der Anstiege. Sie legten über weite Phasen des Jahres und auch zum Jahresende immer noch mit Jahresraten von rund vier Prozent zu. Im Dezember sind auch die Raten für den gesamten Warenkorb wieder etwas nach oben zurückgeprallt.

Die Entwicklungen bei den Preisen im Euroraum als das für die Geldpolitik relevante Gebiet war dabei 2024 sehr ähnlich zu derjenigen in Deutschland. Der jahresdurchschnittliche Anstieg des HVPI im Euroraum lag bei 2,4 Prozent.

Entwicklung der Niedersächsischen Wirtschaft

Niedersachsen setzte 2023 mit +0,2% beim BIP den Wachstumspfad nach dem Corona bedingten Einbruch marginal fort. Dabei entwickelte sich das Bundesland besser als Deutschland insgesamt. Im ersten Halbjahr 2024 stagnierte Niedersachsens Wirtschaft mit real 0,0% beim BIP, entwickelte sich allerdings weiterhin leicht überdurchschnittlich im Vergleich zur Entwicklung in der gesamten Bundesrepublik (D: -0,2%).

Deutschlandweit bleibt derzeit das Sorgenkind die Industrie, deren Auftragslage sich zuletzt weiter verschlechtert hat. Die Exportnachfrage war bis zuletzt ebenfalls sehr schwach, weshalb die Nettoexporte die konjunkturelle Erholung eher gebremst haben dürften. Bei den Investitionen sprechen die bislang vorliegenden Indikatoren insgesamt für eine anhaltend schwache Dynamik. Mit dem Wahlsieg von Donald Trump, dem taggleichen Bruch der bisherigen Ampelkoalition auf Bundesebene und dem Scheitern der französischen Regierung Barnier hat sich die wirtschaftspolitische Unsicherheit zuletzt jedoch noch einmal deutlich verstärkt.

Positiv zu vermerken ist, dass sich der Arbeitsmarkt noch stabil zeigt. Bis einschließlich Dezember 2024 lag die Arbeitslosenquote in Niedersachsen mit 5,9% fast auf dem Vorjahresniveau (5,7%), auch wenn in einzelnen Monaten die Arbeitslosenquote leicht höher war als im Vorjahr. Die Quote von 5,9% in Niedersachsen ist geringfügig niedriger als der bundesdeutsche Durchschnitt von 6,0%. Die Zahlen zeigen aber auch eine gewisse Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Zudem klagen viele Unternehmen weiterhin über Fachkräftemangel, gestiegene Arbeitskosten, eine stetige Zunahme der Bürokratie und hohe Energiekosten.

Entwicklung im Geschäftsgebiet

Das im wirtschaftlich strukturschwachen Weserbergland liegende Geschäftsgebiet der Stadtsparkasse Bad Pyrmont, die Stadt Bad Pyrmont, umfasst insgesamt rund 20.000 Einwohner. Hiervon konzentrieren sich ca. 81 % auf das Kernstadtgebiet und weitere ca. 14 % auf die nahen Ortsteile Löwensen, Thal und Hagen. Die restlichen Einwohner verteilen sich auf insgesamt 5 kleinere Ortsteile von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung. Die demographische Konstellation zeigt einen überproportionalen Anteil älterer MitbürgerInnen.

Die Stadt Bad Pyrmont ist nach wie vor strukturell gekennzeichnet durch die historisch gewachsenen Rahmenbedingungen einer klassischen Kurstadt. Die sich auf das Kernstadtgebiet konzentrierenden Schwerpunkte der gewerblichen Tätigkeit liegen in den Wirtschaftszweigen Handel, Gastronomie, Gesundheit und Soziales sowie der Immobilienvermietung. Der reale Kaufkraftindex des Geschäftsgebietes liegt im Bundesvergleich bereinigt bei 96,4 %.

Das produzierende Gewerbe hat - abgesehen von einem Teilstandort eines mittelständischen Betriebes der Elektronikbranche aus dem benachbarten Landkreis - nach wie vor nur eine untergeordnete Bedeutung.

Die für Bad Pyrmont bedeutende Tourismusbranche hat sich nach den vorliegenden Zahlen gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig entwickelt.

Die Arbeitslosenquote liegt mit einem Wert von 7,7 % unter dem Vorjahresniveau und befindet sich weiterhin oberhalb der Werte des Bundes und der Region.

2.1.2 Zinsentwicklung / Kreditwirtschaft

Entwicklung des Zinsniveaus

Die weitgehend unter Kontrolle gebrachte Inflation erlaubte es der Europäischen Zentralbank, ihren Leitzinstrend zu wechseln. Im Juni 2024 – rund neun Monate, nachdem der Leitzins mit 4,0 Prozent für die Einlagefazilität seinen Höchststand in diesem Zyklus erreicht hatte – gab es die erste Zinssenkung. In insgesamt vier Senkungsschritten um je 25 Basispunkte wurde im Dezember 2024 die Drei-Prozent-Marke erreicht.

Die Anleihemärkte hatten diese Entwicklung bereits weitgehend vorweggenommen. Schon zum Jahreswechsel 2023/2024 war der weitgehende Erfolg der Inflationsrückführung absehbar. Die Kapitalmarktzinsen waren deshalb bereits sehr stark gesunken. Sie schossen in dieser Vorwegnahme sogar über. Gemessen an den umlaufenden Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit (als Benchmark für den deutschen und europäischen Kapitalmarkt) lagen die Renditen zu Jahresbeginn 2024 kaum über der Zwei-Prozent-Marke. Das Herantasten an den sich verwirklichenden Zinspfad nahm im Jahresverlauf mehrere Wendungen. Im Mai gab es nochmal einstweilige Rendite-Höchststände von über 2,7 Prozent. Zum Jahresende lagen die zehnjährigen Bundesanleihen zwischen den Extremständen des Jahres. Mit Renditen von 2,43 Prozent am Jahresschluss spielten sie sich aber im Gegensatz zu der Leitzinsentwicklung über dem stark vorausgeeilten Jahresstart ein.

Entwicklung der Kreditwirtschaft / Branchensituation

Die europäischen Banken konnten trotz des schwierigen Umfeldes ihre Ertragslage gegenüber dem Vorjahr verbessern. Gründe dafür sind die niedrigen Zinsen im Einlagegeschäft und die entsprechend niedrigen Refinanzierungskosten.

Auch das Kreditgeschäft der Banken zog in 2024 wieder an. Treiber waren hier die Kreditvergaben an private Haushalte. Moderate Zuwächse verzeichneten sowohl das Wohnungsbau- als auch Konsumentenkreditgeschäft. Darüber hinaus zeigten sich bei den Unternehmenskrediten auf europäischer Ebene leichte Anzeichen einer Erholung. In Deutschland blieben in diesem Sektor jedoch entsprechende Impulse aus.

Das Einlagengeschäft wuchs dagegen kräftiger. Aufgrund der Unsicherheiten über das eingetrübte Konsum- und Geschäftsklima wurden Termineinlagen reduziert und in den Sichteinlagenbereich umgeschichtet, gleichzeitig wurden aber auch längerfristige Einlagen leicht aufgestockt.

Insgesamt bauen sich die hohen Verwundbarkeiten der Kreditinstitute aus der Niedrigzinsphase allmählich ab, insbesondere bei Wohnimmobilienkrediten. Allerdings rücken nun Kreditrisiken ins Blickfeld. Das Finanzsystem steht aufgrund geopolitischer Spannungen und einer schwachen Wirtschaft vor akuten Herausforderungen, zumal sich gleichzeitig die Wirtschaft in einem Wandel befindet.

2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2024

Im Jahr 2024 wurden verschiedenste aufsichtliche Regelungen veröffentlicht oder in Kraft gesetzt, die vor allem durch die nationale Umsetzung des EU-Bankenpakets bestimmt wurden und entsprechende Umsetzungsmaßnahmen erforderten. Unter anderem handelt es sich um folgende Neuregelungen:

Im April 2024 wurde die Durchführungsverordnung (EU) 2024/855 im Hinblick auf die Vorschriften für die aufsichtliche Meldung des Zinsrisikos im Anlagebuch veröffentlicht. Mit dem neuen Meldewesen strebt die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) ein europaweit harmonisiertes Meldewesen für die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch an. Der erste Meldestichtag war der 30. September 2024.

Ende Mai 2024 hat die BaFin auf ihrer Internetseite eine novellierte Fassung ihres Rundschreibens „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ veröffentlicht. Ziel dieser achten MaRisk-Novelle ist es, die Leitlinien der EBA zum Management von Zinsänderungsrisiken und Kreditspreadrisiken im Anlagebuch (IRRBB und CSRBB) in nationales Recht zu überführen.

Zusätzlich mussten Sparkassen die im Jahr 2023 auf europäischer Ebene verabschiedete Verordnung (EU) 2022/2554 über die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor (Digital Operational Resilience Act; DORA) berücksichtigen, welche erstmals für das Jahr 2025 anzuwenden ist.

Die Umsetzung der Neuregelungen erfordert in der Kreditwirtschaft einen hohen Zeitaufwand und bindet Mitarbeiterkapazitäten.

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Eigenmittelzuführung[1], die Gesamtkapitalquote nach CRR[2], die Liquiditätsdeckungsquote Liquidity Coverage Ratio LCR[3] sowie die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio NSFR[4] wurden als zentrale Zielsetzungen für das Berichtsjahr definiert und stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar.

Kennzahlen
Eigenmittelzuführung in Euro[1]
Gesamtkapitalquote nach CRR[2]
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio LCR)[3]
Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio NSFR)[4]

[1] Eigenmittelzuführung in Euro =
Zuführung zu den Reserven nach §§ 340f und 340g HGB, Jahresüberschuss sowie ggfs. Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage in Euro

[2] Gesamtkapitalquote nach CRR =
Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle Risiken)

[3] Liquiditätsdeckungsquote Liquidity Coverage Ratio LCR =
Verhältnis der erstklassigen liquiden Aktiva zum gesamten Nettoabfluss von Barmitteln des Instituts in den jeweils nächsten 30 Kalendertagen.

[4] Strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio NSFR =Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung und erforderlicher stabiler Refinanzierung

2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Verände-rung	Verände-rung[3]	Anteil in % des Geschäftsvolu-mens[3]
	2024	2023			
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Bilanzsumme	418,4	432,3	-13,9	-3,2	99,7
DBS[1]	433,3	435,7	-2,4	-0,5	--
Geschäftsvolumen[2]	419,8	433,3	-13,5	-3,1	--
Barreserve	30,7	6,1	+24,6	+405,6	7,3
Forderungen an Kredit-institute	81,7	127,1	-45,4	-35,7	19,5
Forderungen an Kunden	176,4	190,6	-14,2	-7,5	42,0
Wertpapieranlagen	93,9	71,8	+22,1	+30,8	22,4
Beteiligungen / Anteilsbesitz	2,7	2,6	+0,1	+3,2	0,6
Sachanlagen	29,9	29,7	+0,2	+0,6	7,1
Verbindlichkeiten gegen-über Kreditinstituten	50,3	68,8	-18,5	-27,0	12,0
Verbindlichkeiten gegen-über Kunden	292,7	288,8	+3,9	+1,3	69,7
Rückstellungen	18,9	18,6	+0,3	+2,1	4,5
Eigenkapital	38,6	38,1	+0,5	+1,3	9,2
Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren:					
Eigenmittelzuführung in Mio. EUR	1,9	1,4	+0,5	+30,3	--
Gesamtkapitalquote nach CRR (%)	22,5	21,8	+0,7	+3,2	--
Liquiditätsdeckungsquote LCR (%)	352,5	263,8	+88,7	+33,6	--
Strukturelle Liquiditäts-quote NSFR (%)	115,8	119,1	-3,3	-2,7	--

[1] DBS =
Jahresdurchschnittsbilanzsumme

[2] Geschäftsvolumen =
Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

[3] Prozentuale Veränderungen bzw. Anteile berechnet auf nicht gerundete Positionswerte

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich von 433,3 Mio. EUR auf 419,8 Mio. EUR verringert. Der Rückgang der Bilanzsumme von 432,3 Mio. EUR auf 418,4 Mio. EUR fiel dabei etwas höher aus, als im Vorjahr prognostiziert.

Die Verringerung des Geschäftsvolumens bzw. der Bilanzsumme resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus den deutlichen Rückgängen der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die nur teilweise durch die Aufstockung der eigenen Wertpapieranlagen kompensiert wurden. Auf der Passivseite ist ein deutlicher Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten festzustellen.

2.4.2 Aktivgeschäft

Barreserve

Die Barreserve hat sich von 6,1 Mio. EUR auf 30,7 Mio. EUR deutlich erhöht. Der Anstieg resultiert insbesondere aus der Rückführung der Einlagefazilität über den Bilanzstichtag zugunsten des Bundesbankkontos.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden wie geplant weiter abgebaut und verringerten sich deutlich von 127,1 Mio. EUR auf 81,7 Mio. EUR.

Das hohe Zinsniveau der Einlagefazilität wurde im Geschäftsjahr weiterhin gezielt zur Ertragsgenerierung genutzt.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gingen stärker als erwartet von 190,6 Mio. EUR auf 176,4 Mio. EUR zurück. Aufgrund der vorhandenen Tilgungsstrukturen entwickelten sich sowohl die Forderungen an Privatkunden als auch die Forderungen an gewerbliche Kunden rückläufig.

Die Darlehenszusagen im Jahr 2024 liegen mit 29,9 Mio. EUR nochmals deutlich unter dem bereits niedrigeren Vorjahreswert von 36,0 Mio. EUR. Während im längerfristigen Wohnungsbaukredit- und gewerblichen Finanzierungsbereich spürbare positive Entwicklungen abzeichnen, liegen die bewilligten Kontokorrentkredite deutlich unter dem sehr hohen Vorjahreswert.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen wurden im Berichtsjahr von 71,8 Mio. EUR auf 93,9 Mio. EUR über das ursprünglich geplante Maß hinaus erhöht. Diese Erhöhung fand überwiegend im Bereich der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere statt.

Beteiligungen / Anteilsbesitz

Im Geschäftsjahr 2024 haben sich unsere Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen saldiert nur geringfügig erhöht.

Sachanlagen

Der Bestand der Sachanlagen hat sich nur geringfügig von 29,7 Mio. EUR auf 29,9 Mio. EUR erhöht.

2.4.3 Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Berichtsjahr von 68,8 Mio. EUR auf 50,3 Mio. EUR über das geplante Maß hinaus verringert.

Bei den Beständen handelt es sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts, der eigenen Anlagen bei Kreditinstituten und der Wertpapieranlagen dienen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind entgegen unseren Erwartungen von 288,8 Mio. EUR auf 292,7 Mio. EUR gestiegen. Insbesondere im privaten Bereich ist eine verstärkte Umschichtung von Sicht- und Spareinlagen in Sparkassenbriefe im kurz- bis mittelfristigen Laufzeitband festzustellen.

Der Anteil der Sichteinlagen am Geschäftsvolumen bleibt damit weiterhin unter der 50 %-Marke.

Weiterhin legten unsere Kunden umfangreiche Mittel in nicht bilanzwirksamen Wertpapieranlageformen an.

2.4.4 Dienstleistungsgeschäft

Der Schwerpunkt des Dienstleistungsgeschäftes liegt nach wie vor im Zahlungsverkehr. Weitere Schwerpunkte bilden die Vermittlung von Wertpapieren und das Versicherungsgeschäft.

Zahlungsverkehr

Der Kontenbestand konnte in etwa auf dem Niveau des Vorjahres etabliert werden. Die Anzahl der vermittelten Kreditkarten wurde leicht ausgebaut.

Vermittlung von Wertpapieren

Im Wertpapiergeschäft lagen die Umsatztätigkeiten über dem Vorjahresniveau. Der Nettoabsatz weist dabei einen positiven Wert auf, der allerdings deutlich geringer ausfällt als im Vorjahr.

Der Schwerpunkt lag bei den festverzinslichen Wertpapieren. Ansonsten lag das Interesse weiterhin bei den Investmentanteilen.

Vermittlung von Versicherungen und Bausparverträgen

Das Versicherungsgeschäft ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Insgesamt konnten an Sach-, Kfz-, Lebens- und Rentenversicherungen 1.087 Verträge vermittelt werden, was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 70,9 % bedeutet.

Im Bauspargeschäft wurden 93 Verträge mit einem Volumen von insgesamt 5,2 Mio. EUR abgeschlossen. Das abgeschlossene Bausparvolumen erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 25,5 %.

Vermittlung von Konsumentenkrediten

Das Konsumentenkreditgeschäft konnte im Berichtsjahr nicht weiter ausgebaut werden. Der Bestand der vermittelten Kredite fiel von 8,0 Mio. EUR auf 7,5 Mio. EUR.

Immobilienvermittlung

Die Nachfrage nach Immobilien bezog sich primär auf Eigentumswohnungen sowie Ein- und Mehrfamilienhäuser. Mit 38 Objekten wurden 14 mehr vermittelt, als im Vorjahr.

Insgesamt hat das über dem Vorjahresniveau liegende Dienstleistungsgeschäft die Erwartungen deutlich übertroffen.

2.4.5 Derivate

Derivative Instrumente sind nur im Rahmen der im Anhang angegebenen strukturierten Produkte vorhanden.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1 Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist auf der Aktivseite weiterhin gekennzeichnet durch einen im Vergleich zum Durchschnitt der Sparkassen im Verbandsgebiet deutlich geringeren Anteil des Kundenkreditvolumens.

Die deutlich reduzierten Forderungen an Kreditinstitute sind dagegen nach wie vor vergleichsweise hoch. Der Anteil der eigenen Wertpapiere liegt ebenfalls über dem Durchschnitt der Sparkassen im Verbandsgebiet.

Im Vergleich zur Aktivseite ist das Kundengeschäft auf der Passivseite deutlich stärker ausgeprägt, dennoch liegt der Anteil des Mittelaufkommens von Kunden unter dem Durchschnitt der Sparkassen im Verbandsgebiet. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entspricht nach der deutlichen Reduzierung nunmehr nahezu dem Durchschnittswert der niedersächsischen Sparkassen.

Der Bestand der Forderungen an Kunden hat sich über unsere Erwartungen hinaus reduziert. Bei gleichzeitig geringerem Geschäftsvolumen beträgt der Anteil nunmehr 42,0 % (Vorjahr 44,0 %).

Der Anteil der Wertpapieranlagen wurde aufgrund des Kaufs zusätzlicher Positionen von 16,6 % auf 22,4 % erhöht.

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich über den erwarteten Umfang hinaus von 29,3 % auf 19,5 %.

Die entgegen unseren Erwartungen eingetretenen Bestandszuwächse erhöhten den Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 66,7 % auf 69,7 % des Geschäftsvolumens.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich über das erwartete Niveau hinaus von 15,9 % auf 12,0 %.

Die beschriebenen Entwicklungen der Forderungen an Kreditinstitute und der eigenen Wertpapieranlagen stellen insofern bedeutsame Veränderungen der Strukturanteile dar.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute ist zusätzlich Risikovorsorge vorhanden.

Das zum Jahresende ausgewiesene Eigenkapital erhöht sich in 2024 leicht. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2024 in Höhe von 508 TEUR ein Eigenkapital von 38,6 Mio. EUR (Vorjahr 38,1 Mio. EUR) aus.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über weitere aufsichtliche Eigenkapitalbestandteile. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB beträgt unverändert 14,9 Mio. EUR.

Die Gesamtkapitalquote gem. Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator übertrifft am 31. Dezember 2024 mit 22,48 % (im Vorjahr: 21,77 %) die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR zzgl. SREP-Zuschlag und zusätzlichen Kapitalanforderungen nach § 10 Abs. 3 Satz 1 i. V. m. Satz 2 Nr. 2 KWG (im Folgenden aufsichtliche Mindestkapitalanforderungen). Auch die darüber hinausgehende aufsichtliche Eigenmittelempfehlung sowie der antizyklische Kapitalpuffer werden erreicht bzw. deutlich überschritten.

Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2024 betragen 256,9 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 57,7 Mio. EUR.

Die angestrebte Erreichung eines Mindestwertes von 20,0 % wurde zum Berichtsstichtag erreicht.

Die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2024 auf 20,61 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung per 31. Dezember 2024 ist bis zum Jahr 2028 auch weiterhin eine Erfüllung der aufsichtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung als Basis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie zu erwarten.

Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

2.5.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator lag im Geschäftsjahr 2024 mit 204,17 % bis 386,03 % sowohl über dem aufsichtlichen Mindestwerts von 100,00 % als auch oberhalb des angestrebten strategischen Mindestwertes von 125,00 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2024 bei 352,47 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio - NSFR) als weiterer bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator lag innerhalb einer Bandbreite von 115,84 % bis 128,46 %; damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100,00 % durchgängig eingehalten. Auch der strategische Mindestwert von 112,5 % wurde stets erreicht. Die NSFR-Quote lag zum 31. Dezember 2024 bei 115,84 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Eine Kredit- und Dispositionslinie besteht bei der Norddeutschen Landesbank (Nord/LB), die im Berichtsjahr nur sporadisch in Anspruch genommen wurde.

Die Zahlungsfähigkeit ist nach unserer Finanzplanung gewährleistet.

2.5.3 Ertragslage

Die Analyse zur Ertragslage folgt dem in der Sparkassenorganisation geltenden Schema für überbetriebliche Vergleiche der Sparkassen (Betriebsvergleich der Sparkassen). Dem Betriebsvergleich liegt eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Erfolge aus dem Sparkassengeschäft zugrunde, die Grundlage der Planung und Berichterstattung sowie der internen Steuerung ist. In dieser betriebswirtschaftlichen Sichtweise werden Erfolge des laufenden Jahres dann dem Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet, wenn diese keinen periodenfremden oder einmaligen Charakter haben. Liegen periodenfremde oder einmalige Erfolgswirkungen vor, werden diese im Betriebsvergleich dem sogenannten neutralen Ergebnis zugeordnet. Die handelsrechtlich vorgeschriebene Gliederung der Aufwands- und Ertragspositionen weicht daher teilweise von dieser Betrachtung ab. In der nachstehenden Tabelle ist eine Überleitung der handelsrechtlich vorgeschriebenen Werte auf die betriebswirtschaftliche Darstellung des Betriebsvergleiches vorgenommen.

Überleitungsrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	GV-Posten	2024	Überleitung	2024	Betriebsvergleich
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Zinsüberschuss (einschl. laufender Ertrag)	1 bis 4	8,4	+0,1	8,5	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	5,6	4,1	0,0	4,1	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	8	2,0	-0,4	1,6	Sonstige ordentliche Erträge
Verwaltungsaufwendungen		9,4	+0,4	9,8	Verwaltungsaufwendungen
- davon Personalaufwand	10aa + 10ab	6,4	-0,2	6,2	davon Personalaufwand
- davon andere Verwaltungsaufwendungen	10b	3,0	+0,5	3,5	davon andere Verwaltungsaufwendungen
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11, 12, 17	1,6	-0,5	1,1	Sonstige ordentliche Aufwendungen
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge		**3,4**	**-0,1**	**3,3**	**Betriebsergebnis I (vor Bewertung)**
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge [1]	13 bis 16 und 18	2,0	0,0	2,0	Bewertungsergebnis [1]
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19	**1,4**	**-0,1**	**1,3**	**Betriebsergebnis II (nach Bewertung)**
Außerordentliches Ergebnis	20, 21	0,0	0,0	0,0	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern		**1,4**	**-0,1**	**1,3**	**Ergebnis vor Steuern**
Steuern	23, 24	0,8	0,0	0,8	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	25	**0,5**	**--**	**0,5**	**Jahresüberschuss**

[1] Einschließlich der Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB

Die wesentlichen Gründe für die Abweichung sind nachfolgend dargestellt.

Die Umsetzungen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen zum einen auf Veräußerungsgewinne bei den Sachanlagen, die im Betriebsvergleich im Bewertungsergebnis auszuweisen sind, und zum anderen auf die Auflösung von Rückstellungen und Veräußerungsgewinne bei den sonstigen Vermögensgegenständen, die im Betriebsvergleich einen neutralen Ertrag darstellen.

Die Überleitungen bei den Personalaufwendungen betreffen hauptsächlich aperiodische Personalaufwendungen. Im Betriebsvergleich werden diese Aufwendungen als Teil des neutralen Ergebnisses dargestellt.

Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen planmäßigen Abschreibungen auf sparkassenbetrieblich genutzte Sachanlagen werden im Betriebsvergleich den anderen Verwaltungsaufwendungen zugeordnet.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

	2024	2023	Veränderung	Veränderung[2]
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	8,5	8,0	+0,5	+6,6
Provisionsüberschuss	4,1	3,7	+0,4	+10,3
Sonstige ordentliche Erträge	1,6	1,5	+0,1	+5,7
Gesamtertrag	**14,1**	**13,2**	**+0,9**	**+7,5**
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	9,8	9,4	+0,4	+3,7
- davon Personalaufwand	6,2	6,2	0,0	-0,5
- davon andere Verwaltungsaufwendungen	3,5	3,2	+0,3	+12,1
Sonstige ordentliche Aufwendungen	1,1	1,1	0,0	-1,0
Betriebsergebnis I (vor Bewertung)	**3,3**	**2,7**	**+0,6**	**+24,6**
Bewertungsergebnis [1)]	-2,0	-1,6	-0,4	-26,8
Betriebsergebnis II (nach Bewertung)	**1,3**	**1,1**	**+0,2**	**+21,5**
Neutrales Ergebnis	0,0	0,2	-0,1	-104,4
Ergebnis vor Steuern	**1,3**	**1,3**	**0,0**	**-0,4**
Gewinnabhängige Steuern	0,8	0,8	0,0	-3,5
Jahresüberschuss	**0,5**	**0,5**	**0,0**	**+ 4,7**

[1)] Einschließlich der Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB
[2] Prozentuale Veränderungen bzw. Anteile berechnet auf nicht gerundete Positionswerte

Der bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator für die Ertragslage ist in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2024	2023
	Mio. EUR	Mio. EUR
Eigenmittelzuführung	1,9	1,4

Mit der im Geschäftsjahr vorgenommenen Eigenmittelzuführung haben wir unsere im Vorjahr geäußerte Erwartung einer Zuführung von mind. 1,0 Mio. EUR deutlich übertroffen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung auf Basis von Betriebsvergleichswerten beträgt 0,76 % (Vorjahr 0,61 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2024. Entgegen unseren Erwartungen wurde ein im Vergleich zum Vorjahr höheres Betriebsergebnis vor Bewertung erzielt. Das Ergebnis liegt aber weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen.

Nach dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation hat sich die Ertragslage der Sparkasse im Einzelnen wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss hat sich entgegen unserer Erwartungen um 6,6 % auf 8,5 Mio. EUR ausgeweitet, dabei sind die Zinserträge stärker gestiegen als die Zinsaufwendungen.

Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere das veränderte Zinsniveau. Im Zinsaufwand macht sich die nur teilweise auf die Kundeneinlagen durchschlagende Zinsentwicklung bemerkbar. Gleichzeitig waren gegenüber dem Vorjahr geringere zinsinduzierte Aufwendungen für Pensionsrückstellungen zu berücksichtigen. Im Zinsertrag wirken sich insbesondere höhere Zinserträge aus kurzfristigen Geldanlagen positiv aus.

Abweichend von den eher konstanten Prognosewerten hat sich der Provisionsüberschuss deutlich positiv entwickelt und liegt rd. 10,3 % über dem Vorjahreswert. Insbesondere das Wertpapier-, das Versicherungs- und das Immobiliengeschäft haben die Erwartungen übertroffen.

Die gegenüber dem Vorjahr um 5,7% erhöhten sonstigen ordentlichen Erträge resultieren i. W. aus den vermieteten Immobilien der Sparkasse.

Die Personalaufwendungen blieben wie erwartet in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 3,5 Mio. EUR fielen mit einer Steigerung von 12,1 % etwas höher aus als ursprünglich kalkuliert. Ursächlich hierfür waren i. W. einmalige Projektkosten für Ersatzbeschaffungen und Dienstleistungen bzw. Auslagerungen.

Die sonstigen ordentlichen Aufwendungen bleiben nahezu konstant (-1,0 %).

Das Bewertungsergebnis, bestehend aus Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge), wies im Berichtsjahr in Summe eine Belastung von 2,0 Mio. EUR auf (Vorjahr 1,6 Mio. EUR) auf, die deutlich über unseren ursprünglichen Ansätzen liegt.

Im Zuge des gestiegenen Zinsniveaus und der turnusgemäßen Neubewertung der Immobilienassets in den von der Sparkasse in einem Spezialfonds eingebrachten Immobilienfonds waren weitere Wertkorrekturen vorzunehmen. Weiterhin ist in den ausgewiesenen Beträgen die Bildung von Vorsorgereserven berücksichtigt worden. Teilweise kompensierend wirkten sich die Erträge aus der Auflösung und Verschmelzung einer Tochtergesellschaft mit der Sparkasse aus.

Im Kreditgeschäft waren saldiert nur geringfügige Belastungen aus der Bewertung festzustellen.

Der Rückgang des neutralen Ergebnisses ist i. W. auf die Veränderung von Pensions- und Beihilferückstellungen zurückzuführen.

Mit einem Betrag von 0,8 Mio. EUR ergibt sich ein um 3,5 % geringerer Steueraufwand.

Der verbleibende Jahresüberschuss von 0,5 Mio. EUR soll der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

Die im Jahr 2024 insgesamt verbesserte Ertragslage beurteilt die Sparkasse als zufriedenstellend.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, wies im Geschäftsjahr 2024 einen Wert von 0,1 % auf.

2.6 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Trotz der über den Erwartungen liegenden Bestandsrückgänge im Kundenkreditgeschäft und vorzunehmender Wertkorrekturen im Bereich des Immobilien-Spezialfonds konnte die Ergebnislage deutlich verbessert werden.

Insgesamt konnte im Berichtsjahr ein Ergebnis erwirtschaftet werden, welches eine über unseren Erwartungen liegende Stärkung der Eigenmittel ermöglicht.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2024 haben sich nicht ergeben.

4. Risikobericht

4.1 Risikomanagementsystem

Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der Risikotragfähigkeit (**ökonomische Perspektive**) und einer Kapitalplanung (**normative Perspektive**) ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests, und es erfolgt eine prozessuale Verknüpfung mit den Strategien, der Risikoinventur und der Risikoberichterstattung.

Mit Veröffentlichung der 7. MaRisk-Novelle im Juni 2023 sind auch ESG-Risiken in das Risikomanagementsystem sukzessive zu integrieren. Die Auswirkungen von ESG-Risiken auf die Risikoarten wurden zunächst qualitativ in Form von physischen und transitorischen Szenarien untersucht und im Rahmen einer Risikoinventur berücksichtigt. Auf der Grundlage der durchgeführten Risikoinventur und der unterzeichneten „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ hat die Sparkasse erste Nachhaltigkeitsgrundsätze und -ziele in die Geschäfts- und Risikostrategie aufgenommen und mit der Risikoberichterstattung verknüpft. Die Sparkasse sieht darüber hinaus eine zeitnahe Einbindung der ESG-Risiken in die Risikotragfähigkeitsrechnung vor. Zusätzlich sollen die Verfahren zur Umsetzung von Szenarioanalysen u. a. hin zu einer quantitativen Betrachtung weiterentwickelt werden.

In der **Geschäftsstrategie** werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die **Risikostrategie** umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Ziel der **Risikoinventur** ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Dabei werden auch die Auswirkungen von ESG-Risiken auf die Risikoarten untersucht. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der **ökonomischen und der normativen Perspektive** als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
	Länderrisiko (Teil der o. g. Risikokategorien)
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Darüber hinaus sind die Provisions- und Kostenrisiken in der **normativen Perspektive wesentlich**.

Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten wurden Indikatoren abgeleitet, die auf **quantitativen oder qualitativen Merkmalen** basieren.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **ökonomischen Perspektive** ist die Gewährleistung des Gläubigerschutzes. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2024 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 64,5 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 57,0 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum wurden die Limite für das Zinsänderungsrisiko und das Immobilienrisiko jeweils per 30.09.2024 überschritten. Als Reaktion hierauf wurde das Limitsystem im Rahmen des Strategieprozesses für 2025 überarbeitet und an die aktuellen Erfordernisse angepasst. Das bereitgestellte Gesamtbanklimit reichte sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden **Diversifikationseffekte** berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen und Spreads sowie innerhalb des Immobilienrisikos risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das auf der Grundlage des Gesamtlimits eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2024 wie folgt dar:

Risikoart	**Risikokategorie**	**Limit**	**Limitauslastung**	
		Mio. EUR	**Mio. EUR**	**%**
Adressenrisiko	Kundengeschäft	4,5	3,2	70,18
	Eigengeschäft	4,5	3,7	81,70
	Länderrisiko	Keine Quantifizierung		
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko	11,0	8,6	78,41
	Spreadrisiko	11,0	7,6	69,36
	Immobilienrisiko	16,0	14,0	87,54
Beteiligungsrisiko		0,5	0,4	89,47
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungskostenrisiko	4,8	3,7	76,51
	Zahlungsunfähigkeitsrisiko	Keine Quantifizierung		
Operationelles Risiko		4,7	3,3	69,77
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko		**57,0**	**44,5**	**78,06**

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands. Das Länderrisiko wird über die Limite für das Kunden- und Eigengeschäft limitiert. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird über die Festlegung einer Mindestreichweite limitiert.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **normativen Perspektive** ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2028. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie zwei adverse Szenarien getroffen.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze.

Für den betrachteten Zeitraum von 4 Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen, in dem jedoch nur die harten Mindestkapitalanforderungen zwingend einzuhalten sind.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (**Validierung**).

Stresstests werden ergänzend zur Risikotragfähigkeit durchgeführt. Ziel ist die Abbildung außergewöhnlicher aber plausibel möglicher Ereignisse über Szenario- und Sensitivitätsanalysen. Die beiden Stresstests „schwerer konjunktureller Abschwung“ und „Immobilienkrise“ sorgen jeweils dafür, dass das verbleibende Risikodeckungspotenzial nicht mehr ausreichend ist, um den unveränderten ökonomischen Risikofall abdecken zu können.

Die turnusmäßige **Risikoberichterstattung** an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und den ergänzenden Kreditrisikobericht. Die Berichterstattung zur Geschäftslage ist in den Gesamtrisikobericht integriert. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (**Interne Kontrollverfahren**) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die **Risikocontrolling-Funktion**, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und

ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Abteilung Risikomanagement wahrgenommen.

Die **Compliance-Funktion** wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Sparkasse wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und entsprechender Kontrollen hin. Ferner hat sie den Vorstand hinsichtlich der Einhaltung dieser rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu unterstützen und zu beraten.

Die **Interne Revision** prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter **Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen** bestehen Definitionen und Regelungen.

4.2 Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. durch einen Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Der Value-at-Risk wird in der ökonomischen Perspektive über eine Monte-Carlo-Simulation in der Anwendung Credit Portfolio View (CPV) ermittelt. Dabei wird die Wertentwicklung der einzelnen Geschäfte in einem jeweils spezifischen ökonomischen Umfeld simuliert. Zur Bewertung werden neben den Portfoliodaten der Sparkasse Risikoparameter (z. B. Ausfallzeitreihen, Korrelationen, Migrations- und Shiftmatrizen, Verwertungs-, Neubewertungs- und Einbringungsquoten) verwendet, die aus historischen Daten aller Sparkassen ermittelt wurden. Die Risikomessung von Kunden- und Eigengeschäft erfolgt integriert.

4.2.1.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung des Kapitaldienstes auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	**Buchwerte[1]**	
	31.12.2024 Mio. EUR	**31.12.2023 Mio. EUR**
Firmenkundenkredite	105,2	115,0
Privatkundenkredite	54,7	57,2
Weiterleitungsdarlehen[2]	11,8	13,6
darunter für den Wohnungsbau	(9,5)	(10,2)
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	4,6	4,8
Gesamt	**176,4**	**190,6**

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse
[1] nach Abzug von Einzelwertberichtigungen und Vorsorgereserven
[2] ohne Aufspaltung in Privat- / Firmenkundenkredite

Zum 31. Dezember 2024 wurden etwa 59,6 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 31,0 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Schwerpunkte bilden mit 25,6 % die Ausleihungen an die unterschiedlichen Branchen des Dienstleistungssektors. Darüber hinaus entfallen 13,3 % auf den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine angemessene Streuung des Kundenkreditvolumens. 42,9 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 0,5 Mio. EUR. 15,1 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG Kundenkreditvolumens betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 0,5 Mio. EUR bis zu 1,0 Mio. EUR und 42,0 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 1,0 Mio. EUR.

Die Kreditrisikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2024 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	**Anzahl in %[1]**	**Volumen in %**
1 bis 9	94,4	92,7
10 bis 15	5,1	2,3
16 bis 18	0,5	1,1

[1] prozentualer Anteil bezogen auf 100% der Kunden mit Ratingnote 1-18

Ohne Ratingnote waren per 31.12.2024 0,1 % des Kreditvolumens, 3,8 % fielen in die Klasse der Kommunalkredite. Die aufgeführten Zahlen beziehen sich auf Inanspruchnahmen und Zusagen.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse bei den Wertpapieren von Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31. Dezember 2024 35,1 Mio. EUR.

Im Kreditportfolio bestehen Größenkonzentrationen bei den Großkrediten nach Artikel 387 bis 403 CRR i.V.m. §§ 1 und 2 GroMiKV, die nicht gleichzeitig als Risikokonzentrationen angesehen werden. Darüber hinaus verdeutlicht die Branchengliederung der Kundenkredite das Gewicht der Kredite an Kreditnehmer der Branchen Kredit- und Versicherungsgewerbe und Grundstücks- und Wohnungswesen. Insgesamt sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

In der Sicherheitenstruktur des Kundenkreditgeschäftes liegt ein Schwerpunkt bei der Sicherheitenart „Grundpfandrechte“. Dies ist zurückzuführen auf die durch Grundpfandrechte besicherten Finanzierungen im Wohnungsbaukreditgeschäft. Zudem werden die gewerblichen Finanzierungen vornehmlich auch durch Grundpfandrechte gesichert. Die Analyse der Risikoentwicklung verdeutlicht, dass dieser Schwerpunkt aufgrund der angemessenen Diversifizierung des Gesamtportfolios an beliehenen Immobilien derzeit keine Risikokonzentration darstellt.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	**Anfangs-bestand per 01.01.2024**	**Zuführung**	**Auflösung**	**Verbrauch**	**Endbestand per 31.12.2024**
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwert-berichtigungen	1.005,4	75,5	5,4	0	1.075,5
Rückstellungen	0,0	0	0	0	0
Pauschalwert-berichtigungen	244,9	55,0	2,2	0	297,7
Pauschale Rück-stellungen	41,3	12,7	0	0	54,0
Gesamt	**1.291,6**	**143,2**	**7,6**	**0**	**1.427,2**

Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigung ist im Anhang erläutert.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2024 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung aufgrund höherer Neubildungen als Auflösungen bei Einzelengagements. Bei den Pauschalwertberichtigungen sowie pauschalen Rückstellungen waren ebenfalls höhere Neubildungen zu verzeichnen.

4.2.1.2 Adressenrisiko der Eigenanlagen

Das Adressenrisiko der Eigenanlagen umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es in den Eigenanlagen das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertänderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung des Adressenrisikos der Eigenanlagen erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View"
- Regelmäßige Durchführung der Frühwarnerkennungsverfahren

Die Eigenanlagen umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 163,2 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldscheindarlehen und Sparkassenbriefe an Kreditinstitute (66,0 Mio. EUR), Schuldverschreibungen und Anleihen (59,0 Mio. EUR) sowie Immobilienspezialfonds (38,2 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating Moody's / Standard & Poor's	Aaa bis Baa1 / AAA bis BBB+	Baa2 bis Baa3 / BBB bis BBB-	Ba1 bis Ba3 / BB+ bis BB-	B1 bis C / B+ bis C	Ausfall	ungeratet
31.12.2024	64,64 %	11,96 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	23,40 %
31.12.2023	49,20 %	24,31 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	26,49 %

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen zu 76,60 % über ein Rating im Bereich des Investmentgrades. Keine Ratings liegen bei Anteilen an Immobilienspezialfonds vor.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken bzw. Institute der Sparkassen-Finanzgruppe, die zum Jahresende rund 61,5 Mio. EUR betragen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch das institutsbezogene Sicherungssystem sowie die Beteiligungen, von denen ein hoher Anteil auf Gesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe entfällt.

4.2.2 Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der unerwarteten negativen Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

4.2.2.1 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus einer unerwarteten Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Bestandteile des Zinsänderungsrisikos sind das Fristentransformations- und das Basisrisiko.

Das Fristentransformationsrisiko entsteht aus der Fristentransformation der Geschäfte und der Veränderung der Zinskurve. Bei der Veränderung kann es sich um eine parallele Verschiebung oder eine Drehung handeln, d. h. die Kurve wird flacher oder steiler. Die Veränderung kann sich auf die gesamte Kurve auswirken oder auf Teile davon.

Das Basisrisiko entsteht, wenn sich die Zinssätze an den identischen (oder annähernd gleichen) Stützstellen unterschiedlicher Zinskurven (ggf. auch von Kurven in verschiedenen Währungen) unterschiedlich entwickeln.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendungen „MPR“ und „GBS“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und mindestens der drei Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“
- Ermittlung der wertorientierten und ertragsorientierten Perspektiven auf Basis der DelVO (EU) 2024/856 und der DelVO (EU) 2024/857 jeweils vom 1. Dezember 2023
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Regelmäßige Durchführung der Frühwarnerkennungsverfahren

Die Sparkasse berechnet die aufsichtlichen sechs IRRBB-Szenarien (Interest Rate Risk in the Banking Book). Die Auswirkungen bewegen sich zwischen -8,3 Mio. EUR bzw. -15,78 % des Kernkapitals (-200 Basispunkte) und +1,7 Mio. EUR bzw. 3,14 % des Kernkapitals (+200 Basispunkte) Barwertveränderung zum 31. Dezember 2024.

In der ertragsorientierten Perspektive, in der der Nettozinsertrag aus den beiden Zinsschockszenarien von + bzw. -200 Basispunkte mit einem Basisszenario gleichbleibender Zinsen verglichen wird, ergeben sich zum 31. Dezember 2024 Auswirkungen in Höhe von -0,7 Mio. EUR bzw. -1,41 % des Kernkapitals (-200 Basispunkte) und -0,5 Mio. EUR bzw. -1,00 % des Kernkapitals (+200 Basispunkte).

Konzentrationen bestehen im hohen Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse sowie in den Cashflow-Passivüberhängen in den Laufzeitbändern größer 10 Jahre.

Um diese Konzentration zu begrenzen, bestehen verschiedene Limitierungen in der Risikostrategie der Sparkasse.

Der starke Zinsrückgang in den kurzen Stützstellen sowie die nahezu unveränderten Zinsen in den mittel- und langfristigen Laufzeiten im Jahr 2024 führten zu insgesamt wenig veränderten Bar- und Marktwerten zinstragender Geschäfte, die in die Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eingehen.

4.2.2.2 Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zwischen einer risikobehafteten zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendung SimCorp Dimension („SCD“)
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Regelmäßige Durchführung der Frühwarnerkennungsverfahren

4.2.2.3 Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobiliengesellschaften).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Normal-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „caballito“
- Regelmäßige Durchführung des Frühwarnerkennungsverfahrens

Immobilien im Eigenbestand und Immobilienfonds stellen eine wesentliche Anlageklasse für die Sparkasse dar. In 2024 setzten sich die negativen Auswirkungen des Zinsanstiegs auf die Immobilienwerte fort. Die Investitionen der Immobilienfonds sind dabei nach bisherigen Erkenntnissen stärker betroffen als die Direktanlagen. Entlastend wirkt die Konzentration der vermieteten eigenen Immobilien auf weiterhin nachgefragte Wohnimmobilien. Für 2025 erwartet die Sparkasse eine Bodenbildung bei den Immobilienpreisen.

4.2.3 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine unerwartete negative Wertänderung einer Beteiligung.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassenverbands Niedersachsen für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Perspektive wird die Auswirkung auf aufsichtliche Quoten durch Beteiligungen berücksichtigt.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente zum 31. Dezember 2024:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
Strategische Beteiligungen	1.897
Funktionsbeteiligungen	769
Kapitalbeteiligungen	600

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben bestehen weitere Beteiligungen, die unter Renditegesichtspunkten und zur Diversifizierung gehalten werden.

Eine Inter-Risikokonzentration besteht im Zusammenhang mit den eigenen Anlagen und der mittelbar über den Sparkassenverband Niedersachsen gehaltenen Beteiligung an der Nord/LB. Um diese Konzentration zu begrenzen, wurde für das Engagement in Wertpapieren und Anlagen der Nord/LB ein Emittentenlimit festgelegt.

4.2.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads (in der normativen Perspektive) sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spreadschwankungen.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR
- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „SVP-Rechner“
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „RKR“
- Regelmäßige Durchführung des Frühwarnerkennungsverfahrens

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Die Survival Period der Sparkasse beträgt zum 31. Dezember 2024 7 Monate im kombinierten Stressszenario.

Konzentrationen bestehen beim Liquiditätsrisiko im hohen Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen.

Um diese Konzentration zu begrenzen, bestehen verschiedene Limitierungen, die sich unter anderem auf die Passivstruktur beziehen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien"
- systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“. Hierbei stellt die SR Risikoparameter bereit, die aus eingetretenen Schäden von Sparkassen abgeleitet wurden.
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT
- Regelmäßige Durchführung des Frühwarnerkennungsverfahrens

Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT. Aufgrund der Verbundstruktur werden diese nicht als Risikokonzentration eingestuft.

4.2.6 Sonstige Risiken

4.2.6.1 Kostenrisiko

Das Kostenrisiko beschreibt das Risiko, dass die anfallenden Kosten die geplanten Kosten übersteigen. Dieses kann sich beispielsweise durch einen von der Erwartung abweichenden Tarifvertrag materialisieren.

4.2.6.2 Provisionsrisiko

Das Provisionsrisiko bezeichnet das Risiko, dass der geplante Provisionsüberschuss unterschritten wird. Dieses beinhaltet sowohl den dem Vertrieb zuzurechnenden Teil des Provisionsüberschusses als auch die Anteile aus dem Eigengeschäft und aus anderen Elementen. Ein Vertriebsrisiko als übergreifendes Aggregat aus dem vertriebsseitigen Provisionsrisiko

und dem Risiko einer Nichterreichung des Zinsüberschusses ist keine eigenständige Risikoart in der Risikotragfähigkeitskonzeption. Schwankungen im Zinsüberschuss sind in der Betrachtung des Zinsänderungsrisikos integriert.
Die Steuerung der sonstigen Risiken umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Messung der Kosten- und Provisionsrisiken
- Regelmäßige Durchführung der Frühwarnerkennungsverfahren

4.3 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Mit den eingerichteten Risikosteuerungs- und -controllingprozessen können die wesentlichen Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert sowie relevante Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

In 2024 bewegten sich die Risiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Gesamtbanklimits. Notwendige Limitanpassungen erfolgen i. d. R. jeweils im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses. Unterjährige Limitanpassungen erfolgten in 2024 nicht. Das Risikotragfähigkeitslimit (ökonomische Perspektive) war am Bilanzstichtag mit 78,06 % ausgelastet. Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen vollständig erfüllt. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können, wenngleich nach Eintritt von zwei der drei Szenarien nicht mehr genügend Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht um den unveränderten Risikofall abdecken zu können.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die Regulatorik, in unerwarteten, starken Zinsrückgängen sowie mögliche weitere Abwertungen an den Immobilienmärkten. Auch eine sich weiter eintrübende Konjunktur oder zunehmende Abflüsse von Kundeneinlagen stellen ein Risiko dar. Die im Verbandsvergleich guten ordentlichen Ertragskomponenten werden durch eine hohe Aufwandsquote belastet. Dies führt zu einer mittelfristig nur begrenzt ausbaufähigen Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive. In der normativen Perspektive ist auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung auch unter Berücksichtigung von steigenden Eigenkapitalanforderungen zukünftig von einer sehr guten Eigenmittelausstattung auszugehen, die die aufsichtlichen Anforderungen deutlich übersteigt.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist zum Bilanzstichtag der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage in der ökonomischen Perspektive als noch zufriedenstellend. In der normativen Perspektive beurteilen wir unsere Kapitalausstattung im Planungszeitraum als sehr zufriedenstellend.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1 Chancenbericht

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, insbesondere aufgrund der regen Nachfrage nach Wohnungen, die die Bautätigkeit bzw. die Mietrenditen stärker als prognostiziert ankurbeln könnte. Dies würde sowohl zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg der ordentlichen Erträge führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve.

Die sich aus einem hohen Beschäftigungsstand und tariflichen Abschlüssen ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen.

Chancen sehen wir darüber hinaus in den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts, denen wir in der Sparkassen-Finanzgruppe mit innovativen Lösungen zur Festigung der Kundenbindung begegnen.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.2 Prognosebericht

5.2.1 Rahmenbedingungen

Mit Blick auf 2025 wird vieles davon abhängen, inwieweit sich die innen- und außenpolitischen Unsicherheiten verringern. Sollten Verbesserungen ausbleiben, ist auch im laufenden Jahr nicht mit einem realen Wirtschaftswachstum zu rechnen.

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die oben beschriebenen Rahmenbedingungen haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2025 berücksichtigt.

5.2.2 Geschäftsentwicklung

Gemäß unseren Planungen und abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2024 rechnen wir im gewerblichen Kreditgeschäft zunächst noch einmal mit einem leichten Rückgang der Kreditbestände. Im privaten Darlehensgeschäft rechnen wir dagegen wieder mit einer leichten Belebung – insbesondere im Wohnungsbau.

Bei den eigenen Wertpapieranlagen wird aufgrund der Fälligkeitsstrukturen mit einem leichten Rückgang gerechnet.

Im Einlagengeschäft wird weiterhin mit leicht steigenden Beständen gerechnet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden nochmals deutlich reduziert.

Die Bilanzsumme wird sich in etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2024 bewegen.

Im Dienstleistungsgeschäft rechnen wir auf Basis der bisherigen Planungen und den begrenzten Personalressourcen mit einem etwas geringeren Geschäftsumfang.

5.2.3 Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2025 sind derzeit keine weiteren größeren Investitionen vorgesehen. Nach unseren Planungen werden wir im Prognosezeitraum über eine ausreichende Liquidität verfügen und dabei unsere strategisch definierten Mindestwerte für die LCR (125 %) und die NSFR (112,5 %) erreichen.

5.2.4 Ertrags- und Vermögenslage

Mit unserer geplanten Investitionsstruktur rechnen wir auf Basis der betriebswirtschaftlichen Prognosezahlen aufgrund der Zinsentwicklung mit einem deutlich geringeren Zinsüberschuss.

Auch vor dem Hintergrund der begrenzten Beratungskapazitäten wird vorsichtig mit einem etwas geringeren Provisionsüberschuss gerechnet.

Bei den Personalkosten rechnen wir auf Basis der aktuell geplanten Dispositionen 2025 mit einem etwas höheren Wert.

Im Sachkostenbereich wird aufgrund der zu erwartenden allgemeinen Preissteigerungen mit einem leichten Anstieg gerechnet.

Insgesamt gehen wir unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2025 von einem deutlich geringeren Betriebsergebnis vor Bewertung aus.

Die für 2025 als neue zentrale Zielsetzung definierte Eigenkapitalrentabilität vor Bewertung, dürfte die Mindest-Zielmarke von 3,0 % knapp erreichen. Die Eigenkapitalrentabilität vor Bewertung ermittelt sich dabei aus dem Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zu den anrechenbaren Eigenmittel gem. CRR.

Die bisher definierte „Eigenmittelzuführung“ entfällt als bedeutsamster Leistungsindikator.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der unklaren konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Derzeit sind keine gravierenden Belastungen feststellbar. Durch die wirtschaftlichen Einschränkungen sind diese im weiteren Jahresverlauf nicht auszuschließen.

Aus den eigenen Wertpapieren können sich aufgrund der noch anhaltenden Wertkorrekturen im Bereich der Immobilienfonds weitere, gegenüber den Vorjahren jedoch deutlich geringere Belastungen ergeben, deren Umfang derzeit aber noch nicht genau prognostiziert werden kann.

Das sonstige Bewertungsergebnis dürfte aufgrund von Veräußerungsgewinnen wiederum positiv, allerdings deutlich geringer als im Vorjahr ausfallen.

Das sich unter Berücksichtigung der oben dargestellten Sachverhalte ergebende Jahresergebnis nach Steuern (ohne Berücksichtigung von Veränderungen von Vorsorgereserven) wird nach derzeitiger Einschätzung leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegen.

Die intern festgelegte Ziel-Gesamtkapitalquote, die den aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen zzgl. Eigenmittelempfehlungen und jeweils gültigen Puffern entsprechen, mindestens aber einen Wert von 20,0 % betragen soll, kann nach derzeitigen Planungen erreicht werden.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Schwächung könnten sich weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

5.3 Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2025 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere angemessene Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller aufsichtlich bindenden Kennziffern durchgängig gewährleistet sind und wir die Zielwerte der strategisch definierten bedeutsamsten Leistungsindikatoren erreichen werden.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2024

der	Stadtsparkasse Bad Pyrmont
Sitz	Bad Pyrmont

eingetragen beim

Amtsgericht	Hannover
Handelsregister-Nr.	HRA 100521

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2024

			EUR	EUR	EUR	31.12.2023 TEUR
1. Barreserve						
a) Kassenbestand				3.269.560,66		3.578
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank				27.392.647,41		2.487
					30.662.208,07	6.065
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind						
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen				0,00		0
b) Wechsel				0,00		0
					0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig				815.376,27		44.046
b) andere Forderungen				80.897.286,61		83.081
					81.712.662,88	127.127
4. Forderungen an Kunden					176.370.177,78	190.630
darunter:						
durch Grundpfandrechte gesichert	61.915.550,97	EUR				(64.978)
Kommunalkredite	4.617.127,45	EUR				(4.851)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten			0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR				(0)
ab) von anderen Emittenten			0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR				(0)
				0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten			26.741.619,87			16.592
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	26.741.619,87	EUR				(16.592)
bb) von anderen Emittenten			28.949.088,61			18.005
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	22.264.030,53	EUR				(14.384)
				55.690.708,48		34.597
c) eigene Schuldverschreibungen				0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR				(0)
					55.690.708,48	34.597
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					38.195.492,00	37.183
6a. Handelsbestand					0,00	0
7. Beteiligungen					1.896.658,84	1.734
darunter:						
an Kreditinstituten	0,00	EUR				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen					768.847,40	849
darunter:						
an Kreditinstituten	0,00	EUR				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR				(0)
9. Treuhandvermögen					346.350,66	408
darunter:						
Treuhandkredite	346.350,66	EUR				(408)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				10.469,00		11
c) Geschäfts- oder Firmenwert				0,00		0
d) geleistete Anzahlungen				0,00		0
					10.469,00	11
12. Sachanlagen					29.902.562,67	29.720
13. Sonstige Vermögensgegenstände					2.737.745,87	3.968
14. Rechnungsabgrenzungsposten					74.528,80	49
Summe der Aktiva					418.368.412,45	432.341

Passivseite

		EUR	EUR	EUR	31.12.2023 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			0,00		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			50.259.412,23		68.838
				50.259.412,23	68.838
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		32.704.007,85			38.732
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		433.026,56			463
			33.137.034,41		39.194
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		196.274.086,47			198.488
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		63.310.779,90			51.153
			259.584.866,37		249.641
			0,00		0
				292.721.900,78	288.835
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
				0,00	0
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				346.350,66	408
darunter:					
Treuhandkredite	346.350,66 EUR				(408)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				601.231,14	712
6. Rechnungsabgrenzungsposten				233,52	0
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			16.298.932,00		15.711
b) Steuerrückstellungen			250.319,85		0
c) andere Rückstellungen			2.398.594,62		2.853
				18.947.846,47	18.564
8. (weggefallen)					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				2.036.484,11	2.036
10. Genussrechtskapital				0,00	0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				14.850.000,00	14.850
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		38.096.486,16			37.611
			38.096.486,16		37.611
d) Bilanzgewinn			508.467,38		485
				38.604.953,54	38.096
Summe der Passiva				418.368.412,45	432.341

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		1.383.867,58		924
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			1.383.867,58	924
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		11.462.320,26		9.528
			11.462.320,26	9.528

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

			EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften			8.378.187,15			7.731
darunter:						
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR				(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR				(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			1.181.090,37			945
darunter:						
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR				(0)
				9.559.277,52		8.676
2. Zinsaufwendungen				2.637.736,52		1.664
darunter:						
abgesetzte positive Zinsen	1.021,21	EUR				(7)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	125.301,43	EUR				(188)
					6.921.541,00	7.012
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren				1.156.720,00		650
b) Beteiligungen				112.611,81		139
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				180.000,00		0
					1.449.331,81	789
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen					0,00	0
5. Provisionserträge				4.228.543,72		3.845
6. Provisionsaufwendungen				157.399,15		140
					4.071.144,57	3.705
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands					0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge					1.979.187,64	2.919
9. (weggefallen)						
					14.421.205,02	14.425
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter			4.759.188,35			4.668
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			1.685.812,59			2.078
darunter:						
für Altersversorgung	986.455,32	EUR				(1.385)
				6.445.000,94		6.746
b) andere Verwaltungsaufwendungen				2.983.250,69		2.641
					9.428.251,63	9.387
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen					1.083.129,83	1.087
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen					557.124,62	568
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				1.379.515,40		128
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				0,00		0
					1.379.515,40	128
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				618.600,53		1.882
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				0,00		0
					618.600,53	1.882
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme					0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken					0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit					1.354.583,01	1.373
20. Außerordentliche Erträge				0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen				0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis					0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				779.206,25		809
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen				66.909,38		78
					846.115,63	887
25. Jahresüberschuss					508.467,38	485
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr					0,00	0
					508.467,38	485
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen						
a) aus der Sicherheitsrücklage				0,00		0
					0,00	0
					508.467,38	485
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen						
a) in die Sicherheitsrücklage				0,00		0
					0,00	0
29. Bilanzgewinn					508.467,38	485

ANHANG ZUM 31.12.2024

DER STADTSPARKASSE BAD PYRMONT

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

1. AKTIVA

1.1 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen) wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem höheren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird im Rahmen der turnusmäßigen bzw. anlassbezogenen Kreditüberwachung durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung bemisst sich regelmäßig nach dem Unterschiedsbetrag zwischen der ausfallgefährdeten Kreditforderung und dem erwarteten Realisationswert der gestellten Kreditsicherheiten.

Den latenten Ausfallrisiken wird durch eine pauschale Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen, die wir auf Basis der Stellungnahme IDW RS BFA 7 bewertet haben.

Dabei haben wir mit der in der internen Risikosteuerung eingesetzten Anwendung CreditPortfolioView (CPV) für das vorgenannte Kreditportfolio den erwarteten Verlust für einen 12-Monatszeitraum ohne Anrechnung einer Bonitätsprämie berechnet. Der erwartete Verlust wurde mit Hilfe eines Kreditrisikomodells mit den auf Basis der eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren bestimmten statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt.

Grundlage dieser Berechnung waren insbesondere die mit unseren Ratingverfahren auf Grundlage der Vergangenheit ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer für einen 12-Monatszeitraum und die im Rahmen der Kreditprozesse bewerteten Sicherheiten. Adressen, die im Rahmen der internen Risikosteuerung im Hinblick auf einen Ausfall als risikolos betrachtet werden, wurden auch für die handelsbilanzielle Betrachtung ausgeschlossen.

Die im Rahmen der Berechnung der Pauschalwertberichtigung verwendeten Parameter spiegeln nach unserer Einschätzung die Risikosituation zum Abschlussstichtag ausreichend wider.

Wir haben als Voraussetzung für die Anwendung der Bewertungsvereinfachung im Rahmen der Kreditvergabepraxis sichergestellt, dass die Konditionenvereinbarung bei Kreditausreichung unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie erfolgt, deren Höhe sich an dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit orientiert. Diese Ausgeglichenheitsannahme haben wir zum Bilanzstichtag überprüft. Dabei haben wir auch im Rahmen eines Stichtagsvergleichs die Entwicklung des mit CreditPortfolioView für die Restlaufzeit berechneten erwarteten Verlusts des Portfolios (sog. Lifetime Expected Loss) analysiert. Die Grundlagen der Berechnungen entsprechen im Wesentlichen der Ermittlung des erwarteten Verlusts für einen 12-Monatszeitraum. Danach kann die Ausgeglichenheit weiter angenommen werden.

Der Ausweis der Pauschalwertberichtigungen erfolgt als Risikovorsorge zu den Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) und den Forderungen an Kreditinstitute (Aktivposten 3). Die für Eventualverbindlichkeiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen ermittelten Pauschalwertberichtigungen werden an den Unterstrichpositionen abgesetzt und als Risikovorsorge bzw. pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesen. Für widerrufliche Kreditzusagen erfolgt allein der Ausweis als Risikovorsorge bzw. pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c).

1.2 WERTPAPIERE

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Zum Bilanzstichtag erfolgt die Bewertung mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Werten. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens werden Abschreibungen nur im Zusammenhang mit voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen. Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die festverzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFiD II (Markets in Financial

Instruments Directive - Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden.

Da wir bei unserem Gesamtbestand der festverzinslichen Wertpapiere nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, haben wir die Bewertung anhand von Kursen des kursversorgenden Systems vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted-Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Die Anteile an Investmentvermögen wurden zum Anschaffungswert bzw. zum niedrigeren investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

1.3 BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

1.4 IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEVERMÖGEN

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Anlagewerte werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen Sätzen bilanziert, soweit dies auch handelsrechtlich vertretbar ist.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 250,00 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungswerten von mehr als 250,00 EUR bis zu 1.000,00 EUR (ohne Umsatzsteuer) erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.
Planmäßige Abschreibungen erfolgen bei Gebäuden linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren.

Bei Einbauten in gemieteten Räumen erfolgt die Verteilung der Anschaffungs- und Herstellungskosten entsprechend der Dauer des jeweiligen Vertragsverhältnisses, wenn diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich der Betriebsvorrichtungen schreiben wir anteilig linear ab.

Immaterielle Anlagewerte (Software) setzen wir zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen an. Dabei wird regelmäßig eine Nutzungsdauer von bis zu 3 Jahren zugrunde gelegt.

1.5 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

2. PASSIVA

2.1 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

2.2 RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Die Aufwendungen aus der Aufzinsung werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2024 bekannt gegebene Zinssatz von 1,90 % verwendet. Er beruht auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 2,4 %, die anwartschaftlichen Fremdrenten nach individuellen Rentenauskünften der Rentenversicherung Bund und der ZVK-Sparkassen berücksichtigt.

Nach **IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch)** einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus statistischen Daten abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2024 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Mittelbare Altersversorgeverpflichtungen

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der **Emder Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Vermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G mit 7jähriger Generationenverschiebung bewertet, um den kassenindividuellen Verhältnissen angemessen Rechnung zu tragen.

Bei der ZVK-Sparkassen handelt es sich um eine kapitalgedeckte Zusatzversorgungskasse.

Bei den aktiven Beschäftigten beträgt der Beitragssatz seit dem 1. Januar 2021 nach einer stufenweisen Anhebung in den Vorjahren 5,8 %. Hiervon werden 5,4 % durch die Sparkasse und 0,4 % von den Arbeitnehmern getragen.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte; sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2024 auf 3.504 TEUR.

Im Rahmen der 100jährigen Betrachtungsweise erfolgt die Bewertung der Versorgungsverpflichtungen für die in diesem Zeitraum eingetretenen Versorgungsfälle unter Berücksichtigung der tarifvertraglich zugesagten jährlichen Erhöhung der Renten um 1 %.

3. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3.1 POSITIVE ZINSAUFWENDUNGEN

Für aufgenommene Gelder bei anderen Kreditinstituten wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

4. ANGABEN ZU DERIVATEN

4.1 DERIVATE

Die strukturierten Produkte (Schuldscheindarlehen mit Zinsuntergrenze sowie jährlicher Zinsanpassung, Forward-Darlehen und Anleihen mit 3-monatiger Zinsanpassung sowie Zinsuntergrenze, Anleihen mit einmaligem und mehrfachen Schuldnerkündigungsrecht) wurden gem. den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne die Abspaltung von Nebenrechten) bilanziert und bewertet.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

A K T I V A

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an die eigene Girozentrale	26.133	TEUR
Die unter Posten 3b) ausgewiesenen Forderungen (ohne Bauspargutha-ben) haben folgende Restlaufzeiten:		
- bis 3 Monate	9.999	TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.500	TEUR
- mehr als ein bis fünf Jahre	22.498	TEUR
- mehr als 5 Jahre	44.995	TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

Forderungen an verbundene Unternehmen:		
Bestand am Bilanzstichtag	-	TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	115	TEUR
darunter mit Nachrangabrede:		
Bestand am Bilanzstichtag	-	TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	115	TEUR
Die unter Posten 4 ausgewiesenen Forderungen haben folgende Rest-laufzeiten:		
- bis 3 Monate	4.335	TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	16.357	TEUR
- mehr als ein bis fünf Jahre	65.709	TEUR
- mehr als 5 Jahre	83.619	TEUR
- mit unbestimmter Restlaufzeit	4.627	TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den unter Aktiva Posten 5 ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	53.609	TEUR
nicht börsennotiert	2.082	TEUR
insgesamt	55.691	TEUR

Von den börsenfähigen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden nicht mit dem Niederstwert bewertet (Buchwert)	17.953	TEUR
Diese Wertpapiere verkörpern einen Marktwert von	17.359	TEUR

Es handelt sich dabei um Titel mit Endfälligkeiten ab 2026. Die Wertminderungen sind ausschließlich zinsinduziert und dürften daher nach unserer Auffassung voraussichtlich nicht von Dauer sein.

Von den ausgewiesenen Beständen werden im kommenden Geschäftsjahr fällig - TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zu Anteilen an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB, an denen die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält geben wir folgende Informationen:

Bezeichnung des Investmentvermögens/ Anlageziele	Wert § 278 KAGB am 31.12.2024 TEUR	Unterschiedsbetrag zum Buchwert am 31.12.2024 TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2024 TEUR	Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlassene Abschreibung
SSK BP Master/ Immobilienfonds Anlageziele: Erzielung einer angemessenen Rendite, marktgerechte Erträge und eine jährliche Ausschüttung	38.195	-	1.157	Ja[1]	Nein

[1] Die vertraglichen Grundlagen ermöglichen eine Rückgabe erst spätestens am letzten Bankgeschäftstag des übernächsten Kalenderquartals, welches auf die Rückgabeerklärung des Anlegers folgt.

Posten 7: Beteiligungen und Posten 8: Verbundene Unternehmen

Die Sparkasse ist am Stammkapital des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 0,55 % beteiligt. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind. Aus demselben Grund wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht aus:

Forderungen an Kunden (Posten 4 des Formblatts)	346 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert)	7.836 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	1.088 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

Erläuterungen der wichtigen Einzelbeträge zu Posten 13 „Sonstige Vermögensgegenstände“:

Steuererstattungsansprüche	802 TEUR
Zur baldigen Veräußerung bestimmte Grundstücke und Gebäude	851 TEUR

Außerdem ist die Sparkasse an der DKE-GbR, Gesellschaft bürgerlichen Rechts mit Sitz in 10117 Berlin, als unbegrenzt haftender Gesellschafter beteiligt.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem niedrigeren Nominalbetrag	2 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	4 TEUR

ANLAGENSPIEGEL

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in den nachfolgenden Tabellen dargestellt (ohne anteilige Zinsen):

Sachanlagevermögen

Entwicklung in TEUR			Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
Entwicklung der Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres		236	37.189
	Zugänge		5	1.473
	Abgänge		-	622
	Umbuchungen		-	-
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		241	38.040
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres		225	7.469
	Abschreibungen im Geschäftsjahr		5	1.078
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr		-	-
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	-	-
		im Zusammenhang mit Abgängen	-	410
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	-	-
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		230	8.137
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		11	29.903
	Stand am 31.12. des Vorjahres		11	29.720

Finanzanlagevermögen

Entwicklung in TEUR	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Sonstige Vermögensgegenstände
Buchwert am 31.12. des Vorjahres	22.299	37.183	1.734	849	600
Veränderungen	8.222	1.012	163	-80	-
Buchwert am 31.12. des Geschäftsjahres	30.521	38.195	1.897	769	600

P A S S I V A

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	12.169	TEUR
Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögenswerte	12.033	TEUR
Die unter Posten 1b) ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:		
- bis 3 Monate	15.620	TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.869	TEUR
- mehr als ein bis fünf Jahre	25.365	TEUR
- mehr als 5 Jahre	7.339	TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:		
Bestand am Bilanzstichtag	1.104	TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	731	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		
Bestand am Bilanzstichtag	2.000	TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.000	TEUR
Die unter Posten 2a) ab) ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:		
- bis 3 Monate	47	TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	377	TEUR
- mehr als ein bis fünf Jahre	9	TEUR
- mehr als 5 Jahre	-	TEUR
Die unter Posten 2b) bb) ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:		
- bis 3 Monate	12.887	TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.885	TEUR
- mehr als ein bis fünf Jahre	29.041	TEUR
- mehr als 5 Jahre	461	TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblatts) 346 TEUR

Posten 7a): Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von -191 TEUR.
Da der Unterschiedsbetrag negativ ist, besteht keine Ausschüttungssperre.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von 82 TEUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen jeweils 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten

Betrag	Währung	Zinssatz %	Fällig am
1.000	TEUR	4,26	01.08.2029
1.000	TEUR	3,93	12.07.2032

Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht vereinbart.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 1b): Eventualverbindlichkeiten

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 1,478 % auf einen Kapitalbetrag von 923 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 2c): Unwiderrufliche Kreditzusagen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer unwiderruflichen Kreditzusage ein Verlust drohen, werden auch hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Im Passivposten unter dem Bilanzstrich Unterposten 2c) Unwiderrufliche Kreditzusagen treten folgende Einzelposten mit wesentlicher Bedeutung für die Gesamttätigkeit der Sparkasse hervor:

Kontokorrentkreditlinie einer Gebietskörperschaft	6.039	TEUR

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GV-Posten 5: Provisionserträge

Rund ein Drittel der gesamten Provisionserträge stammt aus den für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung.

GV-Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Die unter Posten 8 „Sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesenen periodenfremden Erträge in Höhe von 342 TEUR setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	330	TEUR

Aus den unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Einzelposten treten folgende Einzelbeträge von Bedeutung hervor:

Vermietung nicht sparkassenbetrieblich genutzter Immobilien	1.463	TEUR

GV-Posten 10: Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die unter Posten 10 „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesenen periodenfremden Aufwendungen in Höhe von 239 TEUR setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen	234	TEUR

GV-Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ sind folgende ausgewiesene Einzelposten von Bedeutung:

Unterhaltungs- und Versicherungsaufwendungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	496	TEUR

GV-Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 in seiner für den 6. Juni 2025 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn von 508.467,38 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

SONSTIGE ANGABEN

Erläuterungen zu den latenten Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz inklusive negativer/positiver Anleger-Aktien-, Immobilien- und Teilfreistellungsgewinne bestehen zum 31. Dezember 2024 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 2.561 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet.

Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich insbesondere aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, den eigenen Wertpapieren und Rückstellungen.

Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,9%. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825% bewertet.

Angabe der Honorare für die Abschlussprüfung u.a.

Für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen sind im Geschäftsjahr 2024 200 TEUR aufgewendet worden. Auf andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers entfielen Aufwendungen in Höhe von 21 TEUR. Bei den anderen Bestätigungsleistungen handelt es sich um Leistungen für die Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts

Aufgrund einer Fehleinschätzung des Rückstellungsbedarfs für Abschlussprüfungsleistungen wurde das Honorar im letzten Geschäftsjahr um 13 TEUR zu hoch angegeben; der Auflösungsertrag aus der Rückstellung wird unter Posten 8 der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

ORGANE DER SPARKASSE

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Klaus Blome, *Bürgermeister*

Mitglieder nach § 11 NSpG

Ursula Körtner, *Kreistagsabgeordnete*

Klaus-Henning Demuth, *Jurist, Referatsleiter Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport i.R.*
2. Stellvertreter des Vorsitzenden

Frank Scheller, *Geschäftsführer eines Handelsunternehmens für Industrie- und Kfz-Bedarf*

Dirk Wöltje, *Finanzwirt*

Gudrun Spieker, *private Vermögensverwalterin und Immobilienmanagerin*

Frank Maus, *Oberarzt*

Elisabeth Krause, *Leiterin der Abteilung Bad Pyrmont des paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen e.V. i.R.*

Mitglieder nach § 110 NPersVG

Helge Koffre, *Sparkassenbetriebswirt*
1. Stellvertreter des Vorsitzenden

Björn Schröder, *IT-Kaufmann*

Stefan Eulitz, *Versicherungsfachmann*

Uwe Jander, *med. Bademeister und Masseur i.R.*

Vorstand

Sparkassendirektor Martin Lauffer,
Vorstandsvorsitzender

Sparkassendirektor Jens Veneman,
Vorstandsmitglied

Vorstandsvertreter

Andreas Brunsmeier

Manuel Eggert

Thomas Wessel

Sebastian Walsch

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2024 Gesamtbezüge in Höhe von 66 TEUR.

Zum 31.12.2024 sind für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen 1.553 TEUR zurückgestellt. Die laufenden Bezüge betrugen im Geschäftsjahr 156 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand betragen 47 TEUR; die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates 290 TEUR.

Mitarbeiter/-innen

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitbeschäftigte	28	12	40
Teilzeitbeschäftigte	0	29	29
Auszubildende	0	3	3
Gesamt	28	44	72

Bad Pyrmont, 16. April 2025

STADTSPARKASSE BAD PYRMONT
DER VORSTAND

Veneman i.V. Brunsmeier

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2024
(„Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Stadtsparkasse Bad Pyrmont hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Bad Pyrmont besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse Bad Pyrmont definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge und Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge.

Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024 14.421 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 57.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 1.355 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 779 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse Bad Pyrmont hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 wurden durch die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Jahr 2024 seine durch Satzung und Sparkassengesetz definierten Aufgaben vollständig wahrgenommen. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat regelmäßig über die Lage, die Geschäftsentwicklung sowie über alle grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik informiert. Die Geschäftsführung des Vorstands wurde in geeigneter Weise überwacht. Alle erforderlichen, in den Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrates fallenden Beschlüsse wurden in den entsprechenden Sitzungen gefasst.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den vorliegenden Jahresabschluss und Lagebericht 2024 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2024. Er hat von dem schriftlichen und zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2024 in der geprüften Fassung festgestellt.

In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wird der Bilanzgewinn in Höhe von 508.467,38 EUR vollständig der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Besonderer Dank gilt all unseren Kunden für das in unser Haus gesetzte Vertrauen und die gute Beziehung zu Vorstand und Mitarbeitern.

Für die im Geschäftsjahr 2024 geleistete Arbeit spricht der Verwaltungsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seine Anerkennung aus.

Bad Pyrmont, 6. Juni 2025

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Klaus Blome